

# Inhalt

<b>Spätmoderne Jugend – Erziehung des Beratens – Wohlbefinden: Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>I Konturen einer spätmodernen Jugend:</b>	
<b>Eine theoretische Rahmung</b>	<b>7</b>
1 Moratorium und stabile Identität:	
Merkmale einer modernen Jugendphase	9
„Jugenden“ in sozialen Milieus	11
Destandardisierung, Übergänge und Selbstsozialisation	12
Ablösung von Eltern und Erziehung des Verhandelns	14
Abschied vom modernen Jugendleben	17
2 Aktuelle Zeitdiagnosen einer spätmodernen Jugend	18
Pessimismus, Vielfalt und Widerständigkeit	19
Kreative Findigkeit, Umgang mit dem Neuen und fluides Gleichgewicht	24
Verbundenheit mit der Familie und sozialpädagogische Unterstützung	26
Bildungszwang, Intimisierung und selbstregulierendes Lernen	27
Auswählen – Evaluieren – Entscheiden	29
Szenen, Stilisierung und medialer Lifestyle	30
3 Anrufungen und Verlockungen:	
Selbstfortschritt als eigener Vorteil	33
<b>II Erziehung des Beratens: Theoretische Zugangsweise und aktueller Forschungsstand</b>	<b>37</b>
1 Implikationen und Annahmen	38
Familienbildung und verantwortete Elternschaft	39
	V

	Gegenseitige Anerkennung und Bearbeitung von Erfahrungen und Gefühlen . . . . .	41
	Offene Atmosphäre und intime Gespräche . . . . .	42
	Bearbeitung von Erfahrungen, Wohlbefinden und Selbstmodellierung . . . . .	44
	Kriterien von Erziehung: Beziehungsqualität und Themen . . . . .	47
2	Stand der Forschung: Jugend- und Familienforschung . . . . .	52
2.1	Beziehungsmuster in Familie . . . . .	53
	Zufriedenheit und elterliche Erziehung . . . . .	54
	Bedeutung von Mutter und Vater . . . . .	55
	Liebe, Fürsorge, Nähe, Aufmerksamkeit und Interessen . . . . .	58
2.2	Themen von Gesprächen . . . . .	60
	Wird in der Familie miteinander gesprochen? . . . . .	61
	Wann wird geredet, unterstützt und beratschlagt? . . . . .	63
	Probleme, Politik und Religion . . . . .	66
	Schule und Beruf . . . . .	67
	Sensible Themen . . . . .	70
2.3	Kritische Diskussion der Analyse des Forschungsstandes . . . . .	71
<b>III</b>	<b>Erziehung des Beratens: Was beraten Heranwachsende mit Mutter und Vater? . . . . .</b>	<b>75</b>
1	Beratertätigkeiten: Empirische Kategorien . . . . .	75
2	Erziehende Beratung und Familie . . . . .	81
	Mutter und Vater als erziehende Berater für ihre Kinder . . . . .	81
	Gegenseitige Kompensation . . . . .	84
	Familienform und Beratung für die Selbst- und Weltsicht . . . . .	87
	Beeinflusst der Bildungsabschluss eine Erziehung des Beratens? . . . . .	89
	Beziehungsqualität mit Großeltern, Geschwistern und Verwandten . . . . .	90
	Zusammenfassung . . . . .	95
3	Gespräche: Wie gestaltet sich eine Erziehung des Beratens? . . . . .	97
	Kommunikationsmuster in der Familie . . . . .	97
	Selbstsicht: Was einen beschäftigt, Alleine fühlen, Angst haben und etwas Tolles gelingt . . . . .	99
	Weltsicht: Freizeit, Ärger mit Anderen und in der Schule zurechtkommen . . . . .	103
	Zusammenfassung . . . . .	106
4	Das Interesse der Eltern an ihrem Kind . . . . .	107
	Ansehen, Bescheid wissen und Ängste anmerken . . . . .	108

	Zuhören und interessiert sein . . . . .	110
	Hobbies, Handwerk, Wissen und Unsicherheiten . . . . .	113
	Zusammenfassung . . . . .	116
5	Schule: Familienthema und elterliche Unterstützung . . . . .	118
	Hausaufgaben, Bescheid wissen, Schulzeugnisse und Noten . . . . .	118
	Schulformen und beratende Mütter und Väter . . . . .	122
	Zusammenfassung . . . . .	124
6	Hoffnungen und Begabungen . . . . .	125
	Zusammenfassung . . . . .	131
7	Doing Family . . . . .	132
	Ausflüge, Sport, Filme anschauen und Musik machen . . . . .	133
	Alltagsorganisation und gegenseitige Hilfe . . . . .	136
	Zusammenfassung . . . . .	138
8	Eigene Erziehung und Erziehung später . . . . .	139
	Zusammenfassung . . . . .	143
9	Gleichaltrige und andere Erwachsene:	
	Eine Konkurrenz zu den Eltern? . . . . .	144
	Die Wichtigkeit von Gleichaltrigen . . . . .	144
	Pubertät als Zeit der Distanz? . . . . .	148
	Mitschüler und andere Erwachsene als Berater und Ressource . . . . .	151
	Zusammenfassung . . . . .	154
10	Eine Erziehung des Beratens in der Spätmoderne . . . . .	156
<b>IV</b>	<b>Das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen – empirischer Bezugsrahmen . . . . .</b>	<b>171</b>
1	Was ist unter Wohlbefinden zu verstehen?	
	Konzepte, Begriffe, Dimensionen und Methoden . . . . .	171
1.1	Subjektives und objektives Wohlbefinden . . . . .	173
	Lebensqualität . . . . .	173
	Gesundheit . . . . .	173
	Sozialindikatorenforschung und Lebensqualität . . . . .	174
	Subjektives Wohlbefinden . . . . .	175
1.2	Weitere Differenzierungen und Dimensionen von Wohlbefinden . . . . .	176
	Körperliches, soziales und seelisches Wohlbefinden . . . . .	177
	Aktuelles und habituelles Wohlbefinden . . . . .	177
	Glück, Glücksforschung und die Frage nach dem guten Leben . . . . .	178
2	Forschungsbefunde zum Wohlbefinden	
	von Kindern und Jugendlichen . . . . .	181
	Gesundheitspsychologische Perspektive . . . . .	182
	Politische Perspektive . . . . .	184

2.1	Internationale Studien zum Child Well-Being und subjektiven Wohlbefinden . . . . .	188
	International Survey of Children's Well-Being . . . . .	189
	UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Industrieländern . . . . .	191
2.2	Studien zum Wohlbefinden von Kindern (und Jugendlichen) in Deutschland . . . . .	194
	LBS-Kinderbarometer . . . . .	194
	World Vision Kinderstudien . . . . .	197
	Shell Jugendstudien . . . . .	198
	AIDA:A-Studie und DJI-Jugendsurvey . . . . .	200
3	Wohlbefinden von älteren Heranwachsenden – ein Forschungsfeld der Spätmoderne . . . . .	202
<b>V</b>	<b>Wohlbefinden und Selbstbilder der Heranwachsenden . . . . .</b>	<b>205</b>
1	Forschungsinteresse zum Wohlbefinden Heranwachsender . . . . .	205
	Allgemeine Verteilung der Kontrastgruppen . . . . .	211
	Alter, Geschlecht und Schulform . . . . .	212
	Familienform, Berufstätigkeit und Schulabschluss der Eltern . . . . .	217
2	Die Sicht der Heranwachsenden auf sich selbst, ihr Leben und ihre Zukunft . . . . .	224
	Selbst entscheiden und Einfluss auf das Leben nehmen . . . . .	224
	Selbstbezogene (emotionale) Einschätzungen . . . . .	230
	Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft . . . . .	234
	Zusammenfassung: Wer ist besser für die Zukunft gewappnet? . . . . .	236
3	Wohlbefinden, soziale Integration und Kompetenzen . . . . .	238
4	Familie und Wohlbefinden . . . . .	245
	Selbsterleben und -darstellung der Heranwachsenden in der Familie . . . . .	247
	Wovon können die Heranwachsenden ihren Eltern erzählen? . . . . .	251
	Interesse, Gespür und Hoffnungen auf Seiten der Eltern . . . . .	257
	Familienleben: Geschwister und gemeinsame Aktivitäten . . . . .	261
	Erziehung des Beratens . . . . .	265
	Zusammenfassung: Der Einfluss von Mutter und Vater auf das Wohlbefinden der Heranwachsenden . . . . .	268
5	Schule und Wohlbefinden . . . . .	270
	Einschulung und Grundschulzeit . . . . .	271
	Wohlfühlen in Schule und Unterricht . . . . .	274
	Wohlfühlen mit (oder trotz) Lernen und Leistungserbringung . . . . .	277
	Zusammenfassung: Wohlbefinden und schulische Leistung im Zusammenhang . . . . .	283

---

<b>6</b>	<b>Wohlbefinden in der Spätmoderne – kein Widerspruch für Heranwachsende</b>	<b>284</b>
<b>VI</b>	<b>Die Studie und allgemeine Daten</b>	<b>293</b>
	Konzeption der Studie ‚Jugend.Leben‘	293
	Fragebogenerhebung und Dateneingabe	294
	Stichprobe und Auswertung	295
	Besuchte Schulform der Heranwachsenden	296
	In welchen Familienformen leben die Heranwachsenden?	296
	Schulabschluss, Berufstätigkeit der Eltern und finanzielle Ausstattung	297
	<b>Literatur</b>	<b>301</b>